

Medienmitteilung vom 31. März 2022

## **Burnout im Kindes- und Erwachsenenalter – Es braucht sofortige**

### **Massnahmen**

**Kinder, Jugendliche und Erwachsene sind gleichermassen von zunehmendem Stress, besonders in arbeitsplatz-, schul- und ausbildungsbezogene Situationen, betroffen. Unzählige Absenztage gehen auf psychische Erkrankungen zurück. Die Coronapandemie hat die Situation weiter verschärft. Das Luzerner Forum für Sozialversicherung und Soziale Sicherheit hat die Fakten, die Folgen und mögliche Präventionsmassnahmen im Zusammenhang mit Burnout am 28. März an einem Netzwerk-Anlass in der Luzerner Psychiatrie thematisiert.**

Gemeinsam mit der Luzerner Psychiatrie (LUPS) lud das Luzerner Forum am 28. März zu einer Netzwerk-Veranstaltung, um mit Fachleuten und rund 50 Gästen aus dem Sozial- und Versicherungswesen über das Thema «Burnout im Kindes- und Erwachsenenalter – Fakten, Folgen, Prävention» zu diskutieren. Im Festsaal des Klosters St. Urban zeigten zwei Geschäftsleitungsmitglieder der Luzerner Psychiatrie die Relevanz von psychischen Erkrankungen am Arbeitsplatz auf, ordneten die Folgen ein und legten dar, welche vorsorglichen Massnahmen die Gesellschaft ergreifen kann, um der Entwicklung der letzten Jahre entgegenzuwirken. Die Referenten waren Dr. med. Kerstin Gabriel Felleiter, Chefärztin Ambulante Dienste, und Dr. med. Oliver Bilke-Hentsch, Chefarzt Kinder- und Jugendpsychiatrie.

#### **Persönliche Schicksale und hohe Kosten**

Zum Einstieg ins Thema lieferte Kerstin Gabriel Felleiter einige Fakten und ordnete diese ein. Depressionen und Angststörungen werden gemäss WHO bis 2030 weltweit die häufigsten Ursachen für Tod und chronische Erkrankung sein. Das bedeutet ein Vorrücken von Platz 4 auf Platz 1. Ebenfalls verwies sie auf eine Studie, die im Auftrag der Krankenversicherung Swica durchgeführt wurde. Von rund 2'000 untersuchten Taggelddossiers liessen ungefähr 1'350 auf psychische Gründe für die Absenz am Arbeitsplatz schliessen. Es wird klar, dass neben den individuellen Schicksalen der Erkrankten auch hohe Kosten für die Allgemeinheit auftreten. Somit liegt es im Interesse von uns allen, Ursachen von Überlastungsdepressionen präventiv zu bekämpfen und so das Risiko von psychischer Erkrankung zu reduzieren. Zu den Gründen für die Zunahme von Burnout hält Kerstin Gabriel Felleiter fest: «Viele Arbeitnehmende sind heute hohem digitalem Stress ausgesetzt. Das erhöht das Risiko, psychisch zu erkranken.»

#### **Erhöhte Risiken, fehlender Schutz**

Dr. med. Oliver Bilke-Hentsch fokussierte in seinem Referat auf stressbedingte psychische Erkrankungen von Kindern und Jugendlichen. «Kinder und Jugendliche müssen seit einigen Jahren in zwei Welten bestehen. In einer digitalen Online- und einer realen Offline-Welt. Das

ist sehr herausfordernd.» Massive Überlastung kann die Folge davon sein. Im digitalen Medienraum sind Kinder und Jugendlichen erheblichen Risiken ausgesetzt. Greifen solche digitalen Bedrohungen in das analoge Privatleben über, ist das eine grosse Gefahr für junge Menschen. Daraus entstehende psychische Probleme wurden dann durch die Coronapandemie zusätzlich verstärkt. Dazu Oliver Bilke-Hentsch: «Mit der Coronapandemie haben sich Risikofaktoren, wie beispielsweise die soziale Isolation, verstärkt und Schutzfaktoren, wie zum Beispiel Selbstwirksamkeit, fielen weg oder wurden geschwächt.» So haben ab 2020 Störungsbilder wie Depressionen, Selbstverletzung und Suizidalität bei Kindern und Jugendlichen signifikant zugenommen.

### **Gesellschaftliche Verantwortung**

In ihrem zweiten Kurzvortrag ging Kerstin Gabriel Felleiter auf Möglichkeiten der Prävention von Burnout ein. Interventionsmöglichkeiten gibt es auf individueller, zwischenmenschlicher, institutioneller, gesellschaftlicher und globaler Ebene. Kerstin Gabriel Felleiter plädierte dafür, dass Krankenversicherungen ihre präventiven betrieblichen Angebote verstärken sollten. Und schliesslich forderte sie die Unternehmungen auf, proaktiv Massnahmen zur Vorbeugung von Burnout zu implementieren. Insbesondere sieht Kerstin Gabriel Felleiter folgende Möglichkeiten, um die Risiken für arbeitsplatzbezogene psychische Erkrankungen zu minimieren: Thema enttabuisieren, Employer Assistance Programme schaffen, positive Atmosphäre fördern, Druck reduzieren, Führungskräfte und HR-Verantwortliche schulen und sensibilisieren. Ziel der Gesellschaft müsse sein, psychische Erkrankungen zu reduzieren. Die hohen gesellschaftlichen Kosten, da sind sich Fachleute einig, machen ein rasches Handeln notwendig. Kerstin Gabriel Felleiter schloss ihr Referat mit einem Appell: «Die Resilienz gegenüber psychischen Erkrankungen kann nicht in kurzer Zeit wiederaufgebaut werden. Deshalb müssen wir heute damit starten.»

### **Plattform zur Vernetzung**

Peter Schwegler, CEO der Luzerner Psychiatrie bedankte sich bei den Anwesenden und bei der Politik: «Wir haben uns sehr gefreut, dass der Kantonsrat kürzlich den Planungsbericht über die psychiatrische Versorgung mit 118:0 einstimmig verabschiedet hat. Wir erachten dies als ein Zeichen der Wertschätzung gegenüber dem gesamten Netzwerk Psychiatrie. Damit können wir die psychiatrische Versorgung bedarfsgerecht weiterentwickeln.» Das gesellschaftliche Ziel müsse sein, die Widerstandsfähigkeit der gesamten Bevölkerung zu erhöhen. «Um diese Hilfestellung vernetzt zu betrachten, ist das Luzerner Forum eine sehr geeignete Plattform.»

**Kontakt für Medienanfragen:**

Luzerner Forum für Sozialversicherung und Soziale Sicherheit  
Hannes Blatter, Geschäftsführer  
041 367 49 16  
hannes.blatter@luzerner-forum.ch

Weitere Informationen unter: <https://www.luzerner-forum.ch/netzwerk-apero-20220328/>

**Bilder:**

Mitgeliefertes Bildmaterial darf unter dem Vermerk *Bilder: Luzerner Forum, Monique Wittwer* verwendet werden.

Bildmaterial zum Download unter:

<https://www.flickr.com/photos/luzernerforum/albums/72177720297714853>

**Kurzprofil Luzerner Forum**

Das Luzerner Forum vereinigt die führenden Akteure der Sozialversicherung und der sozialen Sicherheit am Wirtschaftsstandort Luzern. Das Luzerner Forum vernetzt das Wissen seiner Träger- und Partnerorganisationen und entwickelt so die Sozialversicherungen und die soziale Sicherheit in der Schweiz weiter. Das Luzerner Forum, gegründet 2006, wird seit 2009 als Verein geführt und ist vollständig finanziert durch seine Mitglieder. Präsidentin ist Nationalrätin Ida Glanzmann-Hunkeler. Die Geschäftsführung hat Hannes Blatter inne.



Hannes Blatter, Geschäftsführer Luzerner Forum, im Gespräch mit Dr. med. Kerstin Gabriel Felleiter, Chefärztin Ambulante Dienste, und Dr. med. Oliver Bilke-Hentsch, Chefarzt Kinder- und Jugendpsychiatrie (*Bild: Luzerner Forum, Monique Wittwer*). Download in Print-Qualität unter:

<https://www.flickr.com/photos/luzernerforum/51969579635/in/album-72177720297714853/>